

Abfahren und stehen lassen

KAMPAGNE. Party ja, Auto nein. Der Kreis Kleve kämpft mit dem Projekt „Startklar“ gegen Drogen im Straßenverkehr.

AM NIEDERRHEIN. Die wirklichen Problemfälle kommen in das Büro von Gerd Engler. Erst vorgestern noch musste ein junger Mann seinen Führerschein abgeben, weil ihm die Polizei gesagt hatte, dass er ein gestörtes Verhältnis zu Cannabis habe. „Das Fahren unter Einfluss“, so sagt Gerd Engler, „hat zugenommen“. Allein in seiner Caritas-Suchtberatungsstelle in Kleve hat sich die Zahl der problematischen Cannabiskonsumenten in den vergangenen fünf Jahren von 48 auf 114 mehr als verdoppelt.

Wer nicht zu Gerd Engler kommt, ist nicht minder gefährlich: „Der Alkohol- und Cannabiskonsum unter Jugendlichen steigt und die Unfallzahlen im Kreis Kleve gehören zu den höchsten in NRW“, warnt Engler. Junge Fahranfänger machen im Grenzraum rund acht Prozent der Bevölkerung aus. Diese Gruppe ist aber an über 25 Prozent der Verkehrsunfälle mit Personenschäden beteiligt. Alkohol spielt als Ursache eine wesentliche Rolle. In einer Umfrage der Suchtorganisation „Iris-

Zorg“ gaben 25 Prozent der Fahranfänger an, dass sie schon einmal alkoholisiert mit dem Auto gefahren sind.

Mit dem neuen Projekt „Startklar“ möchten zum heutigen Auftakt der Suchtwoche Drogenberatungsstellen und Polizeieinheiten aus dem Kreis Kleve und der niederländischen Provinz Gelderland dem Ganzen einen Riegel vorschieben. „Ein Projekt in dieser Größenordnung hat es bislang noch nicht gegeben“, sagt Engler. Mit 350 000 Euro wird das Anliegen von der Euregio

Rhein-Waal unterstützt, um u.a. Internetteams, Plakate und Flyer zu finanzieren.

Im Zentrum der Arbeit steht der Einsatz von Jugendlichen, die ausgebildet werden, um auf Feten, in Discos, auf Konzerten und in Kneipen das Problem anzusprechen. „Das ist ein Bohren dicker Bretter, aber wir dürfen in unseren Bemühungen nicht nachlassen“, sagt Engler.

Vor allem Schützenfeiern, Karnevalsveranstaltungen oder Feuerwehrfeste dienen auf dem Land gerne als Vor-

wand, um kräftig ins Glas zu schauen. „Wir setzen bewusst auf die Jugendlichen, denn wenn wir Erwachsenen etwas über Alkohol und Autofahren erzählen, hört keiner zu“. Als so genannte „Peer-Group“ stellen sich 14 Jugendliche aus Kleve und 16 junge Erwachsene der Hochschule Arnheim-Nimwegen zur Verfügung. Zusätzlich werden die Grenzkontrollen an den Autobahnen und Landstraßen verstärkt. (AG)

■ Infos im Netz: www.startklar.de